



Fragen und Antworten zu Wildunfällen

Wie viele Wildunfälle gibt es? Und warum weicht die Zahl der Jäger von der des statistischen Bundesamtes ab?

Bundesweit einheitlich werden nur 2.500 Wildunfälle vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen. Die sind ausschließlich die Unfälle mit Personenschaden. Derzeit werden mehr als 90 Prozent der Wildunfälle schlicht als Blechschäden notiert ohne Unfallursache, ohne Verortung und ohne Angabe der Wildart. **Jäger zählen jährlich rund 250.000 Wildunfälle mit Paarhufern.** Statistisch erfasst wird demnach nur **1 Prozent!**

Wir fordern von den Behörden eine vernünftige und bundeseinheitliche Aufnahme von Wildunfällen mit Zeitpunkt, Ort und Wildart.

Um Wildunfälle nachhaltig zu reduzieren, brauchen wir einen Dreipunkte-Plan:

- Wildunfälle erfassen
- Schwerpunkte erkennen
- Schwerpunkte entschärfen

In Deutschland sind wir noch nicht mal in der Lage, Punkt eins systematisch anzugehen.

In der Diskussion um Wildunfälle hört man - besonders vom Ökologischen Jagdverband (ÖJV) - häufig das Argument: „Wenn viele Tiere überfahren werden, dann gibt es zu viele Tiere. Ihr müsst mehr schießen, dann gibt es weniger Wildunfälle.“ Stimmt das?

In einer dicht besiedelten Kulturlandschaft wie wir sie in Deutschland haben, trennen Straßen das Schlafzimmer vom Esszimmer vom Badezimmer. Rehe und Wildschein müssen wandern dürfen, und das geht zwangsläufig über Straßen. Der Leitsatz kann also nicht sein: „Freiheit für den Autofahrer, Tod allen Tieren.“ Wir wollen miteinander leben. Als Jäger haben wir eine Verantwortung für unser Wild und der wollen wir gerecht werden.

Die Zahl der Wildunfälle hat sich in Deutschland seit 1975 etwa verfünffacht. Im selben Zeitraum hat sich die Verkehrsdichte vervierfacht. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass das Unfallgeschehen bis zu einem DTV-Wert von 10.000 bis 15.000 Fahrzeugen exponentiell ansteigt. Der "Daily Traffic Value" (DTV) liegt auf Bundesstraßen durchschnittlich bei 7.000 bis 9.000 Fahrzeugen pro 24 Stunden.

Was ist der DTV-Wert?

Der DTV-Wert gibt die Anzahl der passierenden Fahrzeuge pro Streckenabschnitt pro 24 Stunden an (daily traffic value = DTV). **Das Wildunfallgeschehen steigt bis zu einem Wert**



Themen

FuA Wildunfall

Stand: 10.09.2018

von 10.000 bis 15.000 Fahrzeugen pro Streckenabschnitt pro Tag exponentiell an. Danach gehen Wildunfälle laut Modellrechnung zurück, weil Tiere sich gar nicht mehr auf die Straße trauen. Die Straße wird zur unüberwindbaren Barriere für Wildtiere.

Auf allen Bundesstraßen haben wir in Deutschland inzwischen durchschnittlich 9.000 Fahrzeuge pro 24 Stunden. Wir bewegen uns also bereits in diesem sensiblen Bereich, in dem die maximale Zahl von Verkehrsunfällen zu erwarten ist.

Wie könnte die Straßenbegleitgrün-Planung Wildunfälle vorbeugen?

Straßenverkehrsplanung beginnt jedoch schon bei der Wahl des Begleitgrüns, denn hier ist wirklich noch Luft nach oben. So hat die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung Saatgutmischungen für Gräser und Kräuter mit hohem Bitterstoffgehalt entwickelt, um das Straßenbegleitgrün möglichst unattraktiv für Tiere zu machen. Gerade größere Pflanzenfresser wie Reh und Hirsch werden so von Straßengräben gar nicht erst angezogen. Dies wird jedoch vielerorts gar nicht eingesetzt.

Bei der Grünplanung wird häufig danach entschieden, was besonders pflegeleicht ist. Da fällt die Wahl auf Hartriegel, Brombeere, Esche oder Liguster. Und sofort ist das Rehwild zur Stelle, weil diese Sachen besonders gut schmecken. Ähnlich verhält es sich mit Masttragenden Bäumen entlang von Alleen wie etwa Buche, Eiche und Kastanie.

Straßenbegleitgrün-Planung sollte sich daran orientieren, was für das Wild unattraktiv ist - so können Wildunfälle vorgebeugt werden.

Was wir jetzt benötigen: Ursachenforschung betreiben, Lösungen finden, die Autofahrer sensibilisieren.

Warum kommt es besonders im Frühjahr und Herbst zu vielen Wildunfällen?

Besonders unfallträchtig ist laut regionaler Auswertung der April, das hat verschiedene Gründe:

- Rehe - verursachen 85 Prozent der Wildunfälle - schalten als reine Pflanzenfresser im Frühjahr von Energiesparmodus um auf Aktivität. Bei den männlichen Tieren wächst das Gehörn, bei den weiblichen der Fötus. Dementsprechend sind Rehe verstärkt unterwegs.
- Einjährige, jetzt geschlechtsreife Rehböcke werden vertrieben und müssen sich neue Reviere suchen.
- Auch das Eindringen des Mais führt dazu, dass Wildschweine langsam ihren Weg auf die landwirtschaftlichen Flächen suchen.

Weiterhin kommt es in den Monaten Oktober und November verstärkt zu Wildunfällen:

- Die letzten (Mais-)felder werden abgeerntet, Wildtiere verlagern ihren Lebensraum in den Wald.



Themen

FuA Wildunfall

Stand: 10.09.2018

- vor allem bei Wildschweinen zeigen Studien ein erhöhtes Wildunfallgeschehen. Nach unseren Beobachtungen gibt es vermehrt Unfälle, wenn im Wald die Eichen- und Buchenmast ausbleibt.

Wann kommt es im Tagesverlauf zu den meisten Unfällen?

Besonders unfallträchtig ist die Morgen- und Abenddämmerung: Die Lichtverhältnisse bieten dem Reh Schutz vor Fressfeinden. Allerdings ist die Gefahr des Autoverkehrs noch nicht genetisch verankert bei Wildtieren. Im Frühjahr und Herbst fällt der Berufsverkehr in die Dämmerung. Die Wahrscheinlichkeit, dass Wildtiere auf Futtersuche dann Straßen queren, ist natürlich höher als zu anderen Tageszeiten. Die Zeitumstellung verschärft die Situation: Dann fällt der Berufsverkehr von einem Tag auf den anderen wieder in die Dämmerung, Wildtiere haben keine Zeit, sich darauf einzustellen.

Wie können Autofahrer dazu beitragen, Wildunfälle zu erfassen?

Im Moment ist es den Behörden nicht möglich, Wildunfälle einheitlich zu erfassen. Mit der neuen Tierfund-Kataster (www.tierfund-kataster.de) setzen Deutscher Jagdverband, Landesjagdverband Schleswig-Holstein und Universität Kiel auf Autofahrer mit einem Herz für Tiere und genügend Sicherheitsbewusstsein: Verkehrsteilnehmer können verunfalltes Wild in eine Datenbank eintragen. Wer sich die dazugehörige App kostenlos auf das Handy lädt, kann verunfalltes Wild entlang von Straßen bereits vor Ort mit einem Klick georeferenzieren und so zur Erfassung von Wildunfallsschwerpunkten beitragen.

Das Tierfundkataster ist eine Kooperation zwischen Jägern und der Universität Kiel, die auch die Daten auswertet. Seinen Ursprung hat das Projekt in Schleswig-Holstein, wo das TFK vor einigen Jahren eingeführt wurde. Die Behörden greifen inzwischen auf diese Daten zurück, wenn es um Erkennen und Entschärfen von Wildunfallsschwerpunkten geht.

Eine kostenfreie Broschüre erläutert die Funktion des Tierfund-Katasters:

www.jagdverband.de/sites/default/files/5310_Broschuere_Tierfundkataster.pdf

Wie viele Nutzer sind über die TFK-App registriert?

Insgesamt 7.200 TFK-Nutzer waren Stand: Mai 2018 registriert.

Wo gibt es weitere Infos zu Wildunfällen und Verhaltenstipps?

Wie sich Unfälle mit Wildtieren vermeiden lassen, erfahren Leser hier:

<https://www.jagdverband.de/content/wildunf%C3%A4lle-verhindern>

Wissenswertes zur Wildschadensregulierung gibt es hier:

<https://www.jagdverband.de/content/wildunf%C3%A4lle-und-schadensregulierung>



Eine aktuelle Broschüre für Autofahrer gibt es hier:

https://www.jagdverband.de/sites/default/files/Broschuere_Wildunfaelle.pdf